

# Ehrentage unserer Skisoldaten

Autor(en): **H.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1964-1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706683>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich  
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung,  
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64,  
Postcheckkonto 80-1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Erscheint Mitte und Ende des Monats

40. Jahrgang

28. Februar 1965

## Zu dieser Ausgabe

Einmal mehr, sehr geschätzte Leser, darf ich Ihnen wieder eine im Umfang erweiterte Nummer überreichen. Den Anlaß dazu boten die Schweizerischen Winterarmee-Meisterschaften in Andermatt, über die in der Folge unser Mitarbeiter Major H. Alboth orientieren wird. Solche außerdienstliche Großveranstaltungen – in betont militärisch-schlichtem Rahmen durchgeführt – offenbaren mehr als Worte es vermögen, wie tief der Wehrwille in unserem Volk doch verankert ist. Tausende von Wehrmännern aller Grade und Altersstufen messen sich in fairem Kampfe um den ehrenvollen Titel der Meister-Skipatrouille unserer Armee. Die Anforderungen dafür sind schwer, und unzählige und harte Trainingsstunden waren notwendig, um sich an dieser Prüfung beteiligen zu können. Es gehört zu einer guten Tradition, daß unsere Wehrzeitung aus Anlaß dieser Meisterschaften einen wesentlichen Teil ihres Raumes den Skisoldaten zur Verfügung stellt. Major Alboth hat diese orientierende Würdigung wieder mit viel Sachkenntnis und Begeisterung verfaßt und dafür gebührt ihm aufrichtiger Dank.

Aber auch der weitere Inhalt ist sehr lesenswert. Major H. von Dach bringt die dritte Folge seiner außerordentlichen Information über die sowjetrussischen Streitkräfte. Den Wert der Beiträge unseres bewährten und langjährigen Mitarbeiters besonders hervorheben zu wollen, hieße Wasser in den Rhein zu tragen. Viele Leser werden die Fortsetzungen dieser Arbeit wiederum aufbewahren, um zum Abschluß ein vollständiges und abgerundetes Ganzes zu besitzen.

Für den Geschichtsbeflissenen dürfte E. Dellers Rückblick auf die Schweiz vor hundertfünfzig Jahren eine wahre Fundgrube sein. E. Dellers ist schon wiederholt mit Beiträgen aus der Zeit Napoleons I., in denen er namentlich die Taten und das Schicksal der Schweizerregimenter in französischen Diensten schilderte, zu Wort gekommen. Seine neueste, von profunden Geschichtskennntnissen zeugende Studie, dürfte auf reges Interesse stoßen.

Bekanntlich beantragt der Bundesrat den eidgenössischen Räten die Ausrüstung unserer Armee mit der schwedischen Bofors-Panzerabwehrrakete «Bantam». Unser illustrierter Bericht auf den Seiten 312/313 informiert einläßlich und sachlich über diese Waffe. – Bei einigen schweizerischen Blättern – wobei schweizerisch vor allem im Hinblick auf ihre Herkunft verstanden sein will – gehört es anscheinend zu den obligatorischen Federübungen ihrer Redaktoren und Mitarbeiter, bei jeder sich bietenden und nicht bietenden Gelegenheit, Gift und Galle gegen verdiente höhere Offiziere zu spritzen. Auf den Seiten 314/315 wird einmal mehr gezeigt, wie unsachlich und unfair diese so nonkonformistisch sich gebärdenden Skribenten benehmen, wenn sie an ihrem Thema Nr. 1 «Armee» die Federn wetzen dürfen. Die Frage, wem schließlich dieses üble Spiel wohl nützt, darf füglich einmal gestellt werden.

Mit den zahlreichen weiteren Themen, die in dieser stark erweiterten Nummer behandelt werden, wird dem Leser recht vielfältiger und abwechslungsreicher Stoff geboten, dessen Lektüre – so hoffe ich – immer anregend sein wird.

E. Herzig

## Ehrentage unserer Skisoldaten

Mit den Winter-Armeemeisterschaften, verbunden mit Internationalen Militär-Skimeisterschaften, wird vom 27. Februar bis 7. März in Andermatt die größte wehrsportliche Veranstaltung dieses Jahres durchgeführt, die einmal mehr zu einer kraftvollen Demonstration außerdienstlicher Wehrebereitschaft wird und auch nach außen dokumentiert, wie erfreulich groß die Breitenentwicklung in unserem Lande geworden ist. Im Juni wird dann in Thun die SUT folgen, die auf dem Gebiete der außerdienstlichen Kaderausbildung die Anstrengungen zeigt, die im ganzen Lande der Erhaltung eines in Geist und Können tüchtigen Unteroffizierskorps dienen.

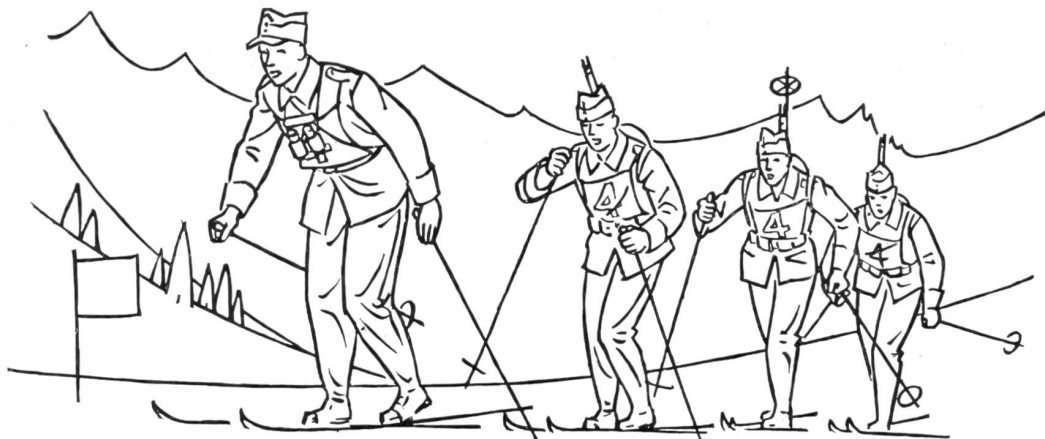
Solche Armeemeisterschaften, denen im ganzen Lande eine eifrige Trainingsarbeit und die Ausscheidungen der Heereseinheiten vorausgehen, finden im Wechsel mit Sommer-Armeemeisterschaften alle zwei Jahre statt; sie wurden schon mehrmals, zuletzt 1961, mit internationalen Wettkämpfen verbunden. Andermatt und das Urserental, die eigentliche Wiege des schweizerischen Militär-Skilaufes, haben diesen Meisterschaften seit jeher Gastrecht geboten, und die Organisation durch den Festungskreis 3 mit der Festungswacht-Kompagnie 17 kann an mustergültiger Präzision kaum übertroffen werden.

## Geschichtlicher Rückblick

Die Entwicklung des militärischen Skilaufes in der Schweiz ist eng mit dem Aufkommen des Skisportes in unseren Alpen verbunden. Es kann auch festgestellt werden, daß er zu den ältesten Disziplinen freiwilliger außerdienstlicher Tätigkeit gehört, über große Traditionen verfügt und auch früh in das Tätigkeitsprogramm des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes aufgenommen wurde.

Der im Jahr 1904 gegründete Schweizerische Skiverband strebte schon frühzeitig die Unterstützung des Militärski-





laufes an. Anlässlich der schweizerischen Skirennen von 1905 bis 1909 in Glarus, Zweisimmen, Davos, Engelberg und Andermatt wurden **Einzelläufe** für Wehrmänner mit Beteiligung zwischen 10 und 50 Wettkämpfern durchgeführt. Am schweizerischen Skirennen in Andermatt im Jahr 1909 wurden erstmals **Patrouillenläufe** organisiert, die sich bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges mit 15 bis 35 teilnehmenden Patrouillen langsam entwickelten.

Die im Jahre 1911 gebildete Militärdelegation des Schweiz. Skiverbandes war in erster Linie beteiligt am weitem Ausbau der Skiwettkämpfe unserer Wehrmänner. Im Jahr 1920, anlässlich des ersten Skirennens nach dem Ersten Weltkrieg, in Klosters, wurden die Patrouillenläufe wieder ins Programm aufgenommen und von da an ständig ausgetragen mit Beteiligungen von 30 bis 45 Patrouillen. 1930 in Engelberg starteten bereits 75 Patrouillen. Von diesem Zeitpunkt an wurden die Militärskirennen nur noch im zweijährigen Turnus ausgetragen. Am Schweizerischen Skirennen 1932 in Zermatt stieg die Zahl der teilnehmenden Mannschaften bereits auf 94. 1934 in Andermatt wurde erstmals neben dem Patrouillenlauf ein **Staffellauf** organisiert, an dem 34 Mannschaften zu 7 Mann am Start erschienen. Zum Patrouillenlauf meldeten sich damals 108 Mannschaften.

Am schweizerischen Skirennen 1936 in Davos mußte die Zahl der Patrouillen auf 75, diejenige der Stafetten auf 18 beschränkt werden. Nach und nach kam man zur Einsicht, daß es bedeutend zweckmäßiger wäre, die zivilen Rennen von den Militärläufen zu trennen. An der Delegiertenversammlung des Schweiz. Skiverbandes vom 14. Juni 1936 entschied man sich dann auch zur zeitlichen Trennung

dieser beiden wichtigsten Winter-Großveranstaltungen. Neben den organisatorischen Vorteilen war es von nun an den Läufern möglich, an beiden Konkurrenzen (zivile und militärische) zu starten.

Am 26./27. Februar 1938 fand in Grindelwald die Austragung der Militär-Skiwettkämpfe erstmals als gesonderte Veranstaltung statt. Bei diesem letzten großartigen Wettkampf vor Ausbruch des Krieges erschienen 15 Stafetten und 75 Patrouillen am Start. Das Training für die Wettkämpfe sowie überhaupt alle Vorbereitungen wurden auch damals vom Wehrmann in seiner freien Zeit und ganz auf eigene Kosten durchgeführt.

Im Jahr 1942 wurden die Ski-Armeemeisterschaften und die Winter-Mehrkampfmeisterschaften rein militärisch durchgeführt. Im Jahr 1943 fanden die großartigen ersten **Winter-Armeemeisterschaften** statt, an denen neben den traditionellen Patrouillenläufen, dem Ski-Einzellauf, dem Winter-Vier- und Fünfkampf erstmals ein Winter-Dreikampf für Mannschaften ausgetragen wurde. Mit gleichem Programm wurde 1945 die letzte große Veranstaltung des Aktivdienstes in Montana-Crans durchgeführt.

Nach Kriegsschluß hat sich die zuständige Gruppe für Ausbildung entschieden, als offizielle Winterwettkämpfe der Armee nur noch den in unserem Lande so traditionellen Skipatrouillenlauf durchzuführen. Nur diese Wettkampfarme vermag eine breitere Masse zu erfassen; sie dient der außerdienstlichen Weiterbildung am ehesten. Auch wird der Wehrmann nicht über das Maß an der Ausübung seiner zivilen Tätigkeit gehindert. Er rückt am Samstagnachmittag ein und ist am Sonntagabend wieder zu Hause.

Im Jahre 1948 fanden die ersten Nachkriegsmeisterschaften in der Lenk i. S. statt. In den Jahren 1950 und 1952 wurden an den Winter-Armeemeisterschaften in Andermatt erstmals neben nationalen auch internationale Wettkämpfe ausgetragen. Mit 1953 begann dann ein neuer Turnus, und die grossen Ehrentage unserer Skisoldaten wiederholten sich an den Winter-Armeemeisterschaften 1955, 1957, 1959, 1961 und zuletzt 1963. Außer 1961 wurden sie jeweils mit internationalen Wettkämpfen verbunden, die durch Einzelkonkurrenzen eine interessante Ausweitung erfuhren.

Vor einigen Jahren wurde eine neue internationale Vereinigung des Militärsportes, der «Conseil International du Sport Militaire» (CISM) gegründet, dem außer der Schweiz fast alle Nationen des Westens – auch das neutrale Oesterreich – angeschlossen sind und der nun jedes Jahr internationale Militär-Skiwettkämpfe durchführt, wobei vor allem auch die nordischen und alpinen Einzeldisziplinen gepflegt werden. Die Vereinigung hat schon mehrmals von der Offerte Gebrauch gemacht, diese Wettkämpfe mit den Winter-Armeemeisterschaften in Andermatt zu verbinden.

Es ist unter anderem gerade auf diese Entwicklung zurückzuführen, daß man auch den individuellen Skiwettkampf wieder in das nationale Programm der Winter-Armeemeisterschaften aufgenommen hat, wie das aus dem Programm für 1965 hervorgeht.



Die Skisoldaten waren durch dieses Detachement am Tag der Armee an der EXPO in Lausanne gut vertreten. Neu ist dabei die Wintermütze der Armee; warm und kleidsam einem finnischen Modell nachgebildet.

## Winter-Armeemeisterschaften 1965

Die diesjährigen Winter-Armeemeisterschaften begannen am Samstag, den 27. Februar, mit einem **Militärischen Ski-Einzellauf**. Diese Prüfung bestand aus einem Langlauf von 12 bis 15 km Länge und 500 bis 600 m Steigung, ergänzt durch eine Abfahrtsstrecke mit rund 15 Toren. In den Lauf eingebaut waren zwei Schießprüfungen auf Kurzdistanz, zuerst auf eine G-Scheibe mit Zweiereinteilung und später auf eine selbstanzeigende Norwegerscheibe. Schlechte Schützen verloren wertvolle Punkte, die sie auch bei guten Laufzeiten keine vorderen Ränge erreichen ließ.

Am Sonntag, den 28. Februar, wurden die **Patrouillenläufe der Kategorien C und D** ausgetragen, die beide mit Armeeski und Armeematerial bestanden werden mußten, also mit breiten Tourenski; Steighilfen (Felle etc.) waren erlaubt. Von den Patrouillen der Kategorie C wurden 15 bis 20 km Distanz mit 500 bis 1000 m Steigung gefordert, während in der Kategorie D 12 bis 15 km mit 300 bis 800 m Steigung zu leisten waren. In beiden Kategorien hatten die Vierermansschaften eine Prüfung im Schießen und im Handgranatenwerfen zu bestehen, wo wertvolle Zeitgutschriften verdient werden konnten.

Den Höhepunkt der Armeemeisterschaften bringt dann der Sonntag, 7. März, wenn die Elitemansschaften aller Heereseinheiten ihre Kräfte in den **Patrouillenläufen der Kategorie A und B**, besser bekannt als Schwere und Leichte Kategorie, messen. In der Schweren Kategorie sind 25 bis 30 km mit 700 bis 1200 m Steigung zu absolvieren. In dieser Kategorie wird unter den Mannschaften der Heereseinheiten auch der Titel eines Ski-Patrouillenmeisters der Armee ausgetragen. In der Leichten Kategorie wurden mit 12 bis



20 km Distanz 400 bis 800 m Steigung gefordert, wobei diese Kategorie vor allem den Unterländern und den Felddivisionen reserviert bleibt. In beiden Läufen ist eine Schießprüfung zu erfüllen, wo maximal 15 Minuten Zeitgutschrift zu verdienen sind.

Die besten Skisoldaten der Welt, die Patrouilleure und Einzelkämpfer aus über zehn Nationen, trafen dann am 28. Februar im Ursernboden ein, nahmen ein letztes Training auf, um sich dann in einem harten, aber kameradschaftlich fairen Wettkampf zu messen. Neben den Vertretern der Schweizer Farben nahmen daran Delegationen aus der Bundesrepublik Deutschland, Oesterreich, Schweden, Norwegen, Finnland, Italien, Frankreich und selbst aus dem fernen Libanon, aus den USA und aus Kanada teil. Die Länderdelegationen bestanden aus je 22 Mann, mit einem Delegationschef, einem Chef der Wettkämpfergruppe, je



einem Trainer der nordischen und alpinen Disziplinen sowie des Schießens, 12 Wettkämpfern der nordischen Disziplinen und 5 Konkurrenten der alpinen Disziplinen. Die ausländischen Wettkämpfer sind mit ihren Begleitern in Andermatt Gäste der Schweizer Armee. Das Wettkampfprogramm wird am Dienstag, den 2. März, mit einem Non-stop-Riesenslalom begonnen, dem dann am Mittwoch als nächste Prüfung ein Riesenslalom folgt. Der Donnerstag ist dem internationalen Einzellauf mit Schießen reserviert, der über 15 km mit rund 500 m Steigung geht und in den auf Kurzdistanz zwei Schießen eingelegt sind. Die Einzelkonkurrenzen werden dann am Freitag, den 5. März, mit den zwei Slalomläufen abgeschlossen, wobei nach dem zweiten Lauf wieder eine Schießprüfung zu bestehen ist. Den Höhepunkt bringt dann am Sonntag, den 7. März, der Internationale Patrouillenlauf, der auf der Strecke der Schweren Kategorie die Winter-Armeemeisterschaften austragen wird. Festlichkeiten und Empfänge bleiben in diesen Tagen, die nur dem kameradschaftlichen sportlichen Treffen reserviert sind, auf das notwendigste Minimum beschränkt.

## Manifestation außerdienstlicher Einsatzbereitschaft

Andermatt und das Urserntal sind auch die Wiege des schweizerischen Militär-Skilaufes, waren es doch die Festungswächter am St. Gotthard, die erstmals den aus Norwegen kommenden Ski auf ihren Kontroll- und Patrouillengängen verwendeten und damit seine Verwendbarkeit für militärische Zwecke unter Beweis stellten. Aus diesen Anfängen, die auf das letzte Jahrzehnt im 19. Jahrhundert zurückgehen, hat der Schneeschuh und die dazu gehörende Ausrüstung aus primitiven Anfängen eine gewaltige Entwicklung durchgemacht. Mit der fast wissenschaftlich zu nennenden Entwicklung der Geräte ist der Skilauf im



besten Sinne des Wortes zu einem Volkssport geworden. Es kommt nicht von ungefähr, daß der Skilauf schon früh eng in die Bestrebungen des Wehrsportes einbezogen wurde und mit der Förderung des Patrouillenlaufes, einer der schönsten wehrsportlichen Disziplinen, auch der militärische Winter-Drei-, Vier- und Fünfkampf immer mehr Anhänger fand. Das kommt schon darin zum Ausdruck, daß nächstes Jahr in Grindelwald die 25. Schweizer Meisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf ausgetragen werden können.

Der Militär-Skipatrouillenlauf erhielt in unserem Lande erheblichen Auftrieb, als die Vertreter der Schweizerfarben mehrmals auch große internationale Lorbeeren holten und unsere Armee dabei ehrenvoll vertraten. Wir denken dabei vor allem an den prächtigen Erfolg der Saaser-Patrouille unter Oblt. Robert Zurbruggen an den Olympischen Winterspielen 1948 in St. Moritz. Es waren in den letzten Jahren, als jeweils in allen Heeresseinheiten die Ausscheidungen für die Winter-Armeemeisterschaften durchgeführt wurden, zwischen 1200 und 1500 Vierer-Mannschaften, die während Monaten im Training standen, um sich für die eidgenössische Leistungsprobe in Andermatt zu qualifizieren.

Dieser Erfolg ist beachtlich, und wir müssen in Andermatt auch diese erfreuliche Breitenentwicklung sehen, wenn wir dem spannenden Wettkampf der besten Mannschaften aller Heereseinheiten um den Titel eines Armeemeisters verfolgen. Wir müssen dabei auch an die große, im stillen und ohne besondere Entschädigung geleistete Arbeit in den Heereseinheiten, in den Truppenkörpern und Einheiten denken, die von den Kommandanten aller Stufen, von den Sport- und Alpinoffizieren im Dienste dieser freiwilligen außerdienstlichen Ertüchtigung unserer Wehrmänner geleistet wird. Diese rund 6 000 Wehrmänner verbringen in der Kameradschaft ihrer Patrouille unzählige Trainingsstunden in Uniform, mit Rucksack und Waffe unterwegs auf einsamer Piste und auf improvisierten Schießplätzen, obwohl es oft verlockender wäre, sich mit Lift- und Sesselbahnen in die Höhe hissen zu lassen und möglichst viele rassige Abfahrten zu genießen. Dankbar gedenken wir in diesem Zusammenhang auch der vielen militärischen Vereine, vor allem an den Schweizerischen Unteroffiziersverband mit seinen 150 Sektionen, die den militärischen Skilauf schon seit Jahrzehnten in ihre Programme aufgenommen haben. In diesem Zusammenhang erinnern wir auch an die Initiative des Unteroffiziersvereins Obersimmental, der am



13./14. März dieses Jahres bereits zum 3. Mal einen schweizerischen Zwei-Tage-Marsch auf Ski im winterlichen Hochgebirge durchführt, dessen beiden ersten Auflagen im ganzen Lande erfreulich viele Anhänger fanden.

Die 10. Winter-Armeemeisterschaft nach dem letzten Aktivdienst wurden von der Sektion für außerdienstliche Tätig-

keit im Stab der Gruppe für Ausbildung im Eidgenössischen Militärdepartement vorbereitet, an deren Spitze Oberstbrigadier Emil Lüthy steht. Die Tatsache, daß diese großen eidgenössischen Leistungsproben unserer Skisoldaten immer in Andermatt zur Austragung gelangen, ist nicht allein dem prachtvoll geeigneten Gelände und der



Schneesicherheit am Fuße des St. Gotthard zuzuschreiben, sondern vor allem dem Kommando des Festungskreises 3, Oberst Wohnlich, und der Festungswacht-Kompanie 17 unter Oberstlt. Soldati, die seit Jahren mit allen ihren Mitarbeitern für eine einwandfreie Organisation der nationalen und internationalen Wettkämpfe Gewähr bieten, deren Perfektion weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt geworden ist. Dank und Anerkennung gebührt daher nicht nur allen den Tausenden von Skisoldaten unseres Landes, sondern auch den Mitarbeitern und Funktionären aller Stufen, die auch hier freiwillig und außerdienstlich einen großen Einsatz im Dienste dieser glanzvollen Manifestation außerdienstlicher Einsatzbereitschaft leisten. H. A.

#### Skipatrouillenmeister der Armee seit 1950:

1950: Andermatt	31 km 1200 m Steigung	Geb. Füs. Kp. I/12 (Oblt. May)
1952: Andermatt	30 km 1200 m Steigung	Geb. Füs. Kp. I/12 (Lt. Zufferey)
1953: Andermatt	28 km 1200 m Steigung	Geb. Füs. Kp. II/1 (Wm. Jordan)
1955: Andermatt	25,8 km 1060 m Steigung	Füs. Kp. II/41 (Gfr. Wittwer)
1957: Andermatt	25,8 km 1060 m Steigung	Geb. Füs. Kp. III/34 (Fw. Buchs)
1959: Andermatt	20 km 500 m Steigung	Sch. Geb. Füs. Kp. IV/88 (Gfr. Hischier)
1961: Andermatt	20 km 900 m Steigung	Sch. Geb. Füs. Kp. IV/88 (Oblt. Hischier)
1963: Andermatt	ca. 26 km ca. 900 m Steigung	Geb. Füs. Kp. I/86 (Wm. Schönbächler)